

chen“ dem Leitbündel-Querschnitt entspricht), je 2 Male und solche mit diesen besetzte Steinkerne sind lange unter dem Namen *Syringodendron* bekannt.

An den basalen vorliegenden Stammteilen (Fig. 1) sind nun Blattnarben auch auf der Außenfläche der inkohlt erhaltenen Rinden nicht mehr vorhanden, sondern auch hier haben wir *Syringodendron*-Skulptur wie auf der Innenseite, die ja der Abdruck des *Syringodendron*-Steinkernes ist. Die unteren Stammteile älterer Bäume gewinnen dann noch auf ihren Außenflächen eine besondere Ausgestaltung durch Ausbildung der Seitennärbchen der Blattnarben als große Atmungsöffnungen als Anpassung an das Moorleben der Bäume. Morphologisch könnte man entwicklungsgeschichtlich in dieser eigentümlichen Weise zustande kommende Organe als sekundäre Lenticellen oder Atmungsöffnungen bezeichnen, da sie eben erst entstehen, nachdem die dazu gehörigen Blattspalten abgefallen sind. Die Funktion der Seitennärbchen, die vorher nur Querschnitte von Ärenchym-(Transpirations-)Strängen waren, erlischt also nicht nach dem Abfall der Blätter, sondern erhält sich in der angedeuteten Weise nutzbar. Bei der Lacunosität des Transpirationsgewebes (Ärenchym in physiologischem Sinne) verschwindet es schnell bei der Zersetzung und die in der Rinde dadurch entstehenden Lücken füllen sich dann leicht mit Schlamm aus, der Steinkerne der Transpirationsstränge bildet. Diese Steinkerne entsprechen den „*Knorria*-Wülsten“, wie sie bei *Lepidodendraceen*- und *Bothrodendraceen*-Steinkernen bekannt sind. Die Steinkerne sind auf unserer Figur nach Abdeckung der inkohlt Rinde seitwärts umgelegt deutlich sichtbar. — (Ausführlicheres in der 5. Aufl. meines Buches über die Entstehung der Steinkohle. Berlin 1910.)

Aus den vorläufigen Ergebnissen der deutschen Tendaguru-Expedition.

In dem I. Bericht über die Tendaguruexpedition erzählt Herr Dr. JANENSCH von dem Funde eines Humerus von 2.10 m Länge. (im Grunde des Kitukitukit-Tales). — Die umstehende Abbildung zeigt diesen Oberarm des Riesensauriers, der als der größte Knochen bezeichnet werden kann, den man von fossilen, sowie rezenten Landwirbeltieren kennt. — Weitere Skeletteile dieser riesenhaften Form wurden leider bisher noch nicht gefunden. Der dazugehörige Oberschenkelknochen muß noch, wie das bei den Riesensauriern

90) Aus den vorläufigen Ergebnissen der deutschen Tendaguru-Expedition.



Kronecker phot.

und Eidechsen überhaupt der Fall ist, den Oberarm um ca. $\frac{1}{3}$ an Länge übertreffen. Die Länge des Vorderbeines mag annähernd 4 m betragen haben. Bei dem im Lichthof des Museums für Naturkunde aufgestellten *Diplodocus* weist der Humerus nur eine Länge von 95 cm auf.

(KRONECKER.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Janensch W.

Artikel/Article: [Aus den vorläufigen Ergebnissen der deutschen Tendaguru- Expedition. 89-90](#)